

WO STEHEN WIR HEUTE?

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung wurde im September 2015 von 193 Ländern angenommen und enthält eine Reihe gemeinsamer Ziele, die als nachhaltige Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) bekannt sind und zu denen sich die Staaten verpflichtet haben. Die 17 SDGs beziehen sich auf Themen, die für die Arbeit der Gewerkschaften höchst relevant sind, wie etwa Förderung menschenwürdiger Arbeit, Kampf gegen Ungleichheiten und Klimawandel.

ERGEBNISSE DER GEWERKSCHAFTEN BEZÜGLICH DER UMSETZUNG DER SDGS

Die Gewerkschaften sind der Verwirklichung der SDGs verpflichtet. Die **länderspezifischen Gewerkschaftsberichte über die SDGs** sind ein konkretes Beispiel für diese Verpflichtung. Diese detaillierten Berichte dienen dazu, Druck auf Regierungen auf nationaler und internationaler Ebene auszuüben, damit sie zu ihren Verpflichtungen stehen. Es geht dabei darum, anhand von drei Kriterien zu bewerten, inwieweit die SDGs verwirklicht werden:

Transparenz: Die SDGs beinhalten die Vision einer inklusiven Zukunft. Zugang zu Informationen ist der erste Schritt in Richtung auf die Gewährleistung, dass die Gewerkschaften bei der Verwirklichung dieser Vision eine Rolle spielen können. Zahlreiche Gewerkschaften sind in dieser Hinsicht jedoch auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen.

Konsultationen: Die Gewerkschaften wissen, dass sie am Entscheidungsprozess beteiligt sein müssen, um Ergebnisse zu erzielen, die erwerbstätigen Menschen und ihren Familien zugutekommen. Die SDGs zielen genau darauf ab und machen Konsultationen zur Pflicht. Während es bei den Ansätzen der Regierungen an Kohärenz mangelt, sind die Gewerkschaften hart an der Arbeit und tauschen bewährte Praktiken aus, um neue Freiräume für sinnvolle Beiträge zu schaffen.

Sozialer Dialog: Sozialer Dialog führt zu sozialem Konsens und konsolidiert die institutionelle Stabilität, die von

grundlegender Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung ist. Obwohl dies ausreichend belegt ist, kommt der soziale Dialog bei der Umsetzung der SDGs entschieden zu kurz, und die Gewerkschaften machen mobil, um dies zu ändern. Ein Kampf, der vor dem Hintergrund des UN-Reformprozesses unerlässlich ist.

Diese wichtige Arbeit ermöglicht eine Abstimmung und die Entwicklung gemeinsamer Strategien innerhalb der Gewerkschaftsbewegung, die dabei ist, zu einem unverzichtbaren Akteur auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung zu werden.

- » **„Produktive Vollbeschäftigung“** ist nur zu erreichen, wenn der Trend in Richtung auf immer mehr informelle Tätigkeiten umgekehrt wird, von dem 60% der Beschäftigten, größtenteils Frauen, betroffen sind.
- » **87% der Länder verletzen das Streikrecht. Das muss aufhören**, wenn wir „Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen fördern“ wollen.
- » **„Fiskalische, lohnpolitische und den Sozialschutz betreffende Maßnahmen“** sind unzureichend, um anhaltende Ungleichheiten zu bekämpfen.
- » **Die innerstaatlichen SDG-Pläne der Regierungen sind oft unzureichend** und beinhalten nicht genügend finanzielle Mittel, um die SDGs zu verwirklichen.
- » **Der soziale Dialog ist nicht ausreichend** als Lenkungsmechanismus für die Planung und Überwachung der Umsetzung der SDGs integriert.